

Gute Nachrichten-Zeitung



Berner Stiftung für krebskranke
Kinder und Jugendliche

die Zeitung
der Abteilung für
krebskranke Kinder und Jugendliche
des Inselspitals in Bern
für Spenderinnen, Spender
und andere Interessierte

Arche Fonds



Editorial zum Jubiläum

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Nach zweimaliger Pandemie-bedingter Verschiebung, war es am 22. September 2022 endlich soweit. Das nun von 30 Jahren auf 33 Jahre angestiegene Gründungsjubiläum der Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche konnte stattfinden.



In einem sehr schönen und würdigen Rahmen im neuen «sitem» Gebäude wurden die gut 100 Gäste durch das abwechslungsreiche Programm geführt und anschliessend aufs Vorzüglichste bewirtet. Die Bilder dieser Seite vermitteln Ihnen einen Eindruck der gelungenen Veranstaltung.



Um der Veranstaltung gerecht zu werden, lasse ich unseren aktuellen Stiftungsratspräsidenten, Prof. Dr. med. Jochen Rössler mit seiner Einleitung zur Jubiläums-Festschrift zu Worte kommen:



Herzlich
Kurt Leibundgut

Jubiläum



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gönnerinnen und Gönner, liebe Freunde der Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche (BSKKJ)

Eine Krebserkrankung bei einem Kind oder einem jugendlichen Menschen löst ein Gefühl grosser Bedrohung aus, bei den jungen Patienten, bei den Eltern, den Familienangehörigen und anderen nahe stehenden Personen. Alle, die eine solch traumatische Diagnose mitgeteilt bekommen, stehen unter Schock. Schnell kommen Fragen auf: Kann die Erkrankung geheilt werden? Welche Therapie braucht es und wie lange dauert diese? Wie schafft es dieser junge Mensch, den schweren Weg der Krankheit zu gehen?



Dr.med. Dr.sc.nat. Eva Katharina Brack erklärt die neue «Fieber in Neutropenie» Studie

Die BSKKJ hat sich in den letzten 33 Jahren auf die Fahnen geschrieben, junge Krebspatientinnen und -patienten und die Menschen die ihnen nahestehen, zu unterstützen – und zwar ganz konkret vor

Ort, in Bern. Alle Aktivitäten und Spenden kommen direkt der Abteilung für Kinderonkologie am Inselspital zugute und damit den betroffenen Kindern, Jugendlichen und Familien im Kanton Bern. Eine Krebsbehandlung ist sehr intensiv. Sie muss sich immer am neuesten Wissensstand der Medizin orientieren. Bis in die 1960er- und 1970er-Jahre war es nicht möglich, Leukämien, Hirntumoren, Tumoren am Knochen, im Bauch oder in den Muskeln zu heilen. Medikamente führten nur zu einer kurzzeitigen Verkleinerung des Tumors oder einem vorübergehenden Rückgang der Erkrankung. Rasche Rückfälle waren leider die Norm. Erst die Einführung der Polychemotherapie, bei der verschiedene Substanzen mit unterschiedlichem Wirkungsmechanismus zusammen eingesetzt werden, brachte die ersten Langzeiterfolge.



Pirmin Schwieger im Gespräch mit Anna Affolter

Heute ist eine Krebsbehandlung oft eine Kombination aus einem medikamentösen, chirurgischen und strahlentherapeutischen Ansatz. Als neue Strategien halten zielgerichtete, immunologische Therapien Einzug in die Behandlung.

Am Inselspital in Bern wurden in den 1980er-Jahren die ersten Kinder und Jugendlichen mit Krebserkrankungen behandelt. Schon bald zeigte sich, dass es nicht ausreichend zugängliche Ressourcen gab, um die komplexen Behandlungen nach neuestem Wissensstand durchzuführen. Insbesondere die Kno-

chenmarktransplantation war als Therapieelement sehr aufwendig und kostspielig. Vor diesem Hintergrund wurde 1988 eine Stiftung gegründet, welche diese Behandlungen finanziell unterstützen sollte. In einer Festschrift, die Sie bei uns per e-mail kinder.krebs@insel.ch bestellen oder im Internet herunterladen können www.kinderkrebs-bern.ch/ueber-uns/portraet, erfahren Sie mehr über die Geschichte der Stiftung und der damit verbundenen Personen.



Frau Dr. med. Annette Ridolfi Lüthi, Prof. Dr. med. Jochen Rössler und Prof. Dr. med. Andreas Hirt

Viele Gönnerinnen und Gönner sowie Freunde unterstützten die BSKKJ in den letzten 33 Jahren mit Konzerten, Sammelaktionen, Bazaren, Weihnachtsevents, spontanen Spenden und Kooperationen mit anderen Stiftungen und Vereinen. Ohne den grosszügigen finanziellen und auch emotionalen Support wäre es nicht möglich gewesen, die vielen wegweisenden Projekte im Bereich Forschung und Patientenunterstützung zu verwirklichen. Für diese Hilfsbereitschaft und das grosse Interesse am Wirken unserer Stiftung möchte ich mich von Herzen bedanken.

VIELEN DANK – MERCI BEAUCOUP – MERSSI VIUMAU

Grosser Dank gilt auch allen Stiftungsräten, den ehemaligen Stiftungsratspräsidenten, den Mitarbeitenden der Stiftung und dem interdisziplinären Team der Abteilung für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie der Kinderklinik Bern.

Abschied

Mit dieser aktuellen Ausgabe verabschieden sich eine langjährige Mitarbeiterin und ein ehemaliger Stiftungsratspräsident und langjähriger Stiftungsrat.



Mit viel Herzblut und Engagement hat Frau Friedgard Julmy der Stiftung über viele Jahre als Spenderbetreuerin, Ansprechperson, Protokollführerin, Verantwortliche für das Layout der GNZ und vieles mehr gedient. Im Namen des

Stiftungsrates möchten wir ihr für dieses Engagement von Herzen danken. Die Arbeit von Frau Julmy wird durch Frau Monika Zorzi fortgeführt (Seite 2).

Am 22. September 2022 ist Prof. Dr. med. Kurt Leibundgut im Alter von 70 Jahren aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. Kurt Leibundgut wurde 1991 von der Stiftung als Oberarzt angestellt, um sich der Förderung der autologen Stammzelltransplantation zu widmen. Im Jahr 2004 wurde Prof. Leibundgut Leiter des gesamten Stammzelltransplantationprogramms des Berner Inselspitals. Während der letzten 30 Jahre war er bei wichtigen abteilungseigenen Studien beteiligt und brachte die Stammzelltransplantation voran. Zuerst war er Mitglied des Stiftungsrats, von 2012–2019 war er dessen Präsident. Er

übernahm 2018 die Redaktion der Spenderzeitung «Gute Nachrichten-Zeitung».



Im Namen des Stiftungsrates danken wir Kurt Leibundgut von Herzen für sein langjähriges, erfolgreiches Wirken für die Stiftung.

In Frau Prof. Dr. phil. Regula Everts Brekenfeld konnte eine würdige und hochkompetente Nachfolgerin gefunden werden. (siehe Portrait Seite 2) Wir wünschen ihr eine erfolgreiche Tätigkeit.

Wir begrüßen



Regula Everts

Prof. Regula Everts neue Stiftungsrätin

Regula Everts wird neue Stiftungsrätin der Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche. Seit dem Spätsommer 2022 ist Prof. Dr. phil. Regula Everts neues Mitglied des Stiftungsrates und damit die erste weibliche Stiftungsrätin seit dem 33-jährigen Bestehen der Stiftung. Regula Everts ist Neuropsychologin und leitet seit ihrer Rückkehr aus Melbourne, Australien in Bern eine neurowissenschaftliche Forschungsgruppe an der Kinderklinik, Inselspital Bern. Ihr besonderes

Interesse liegt in der Erforschung der Neuroplastizität des kindlichen Gehirns. Mittels moderner bildgebenden Methoden wie MRI untersucht sie beispielsweise die Erholung des Gehirns und seiner Funktionen bei Kinder und Jugendlichen nach einer Krebserkrankung.

Aktuell arbeitet Regula Everts dank der Unterstützung der Krebsliga Schweiz an der Entwicklung einer App für Jugendliche nach Krebserkrankung. Über diese mobile Gesundheitsanwendung werden Jugendliche nicht nur in ihrer motorischen und geistigen Entwicklung gestärkt, sondern es werden Möglichkeiten angeboten, sich online mit gleichaltrigen Betroffenen auszutauschen um durch diese wichtige soziale Unterstützung mehr Wohlbefinden zu erfahren. Neben ihrer Leidenschaft für die onkologische Forschung beobachtet Regula Everts tagtäglich voller Begeisterung die Mechanismen der Hirnentwicklung an ihren eigenen vier Kindern.



Regula Everts mit ihrer Familie

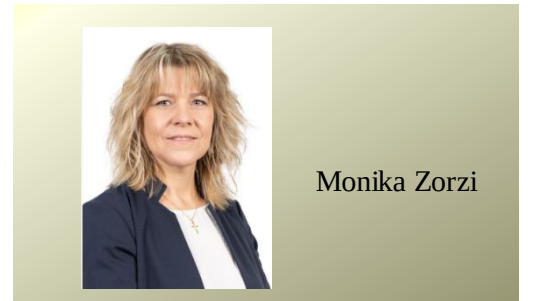
Monika Zorzi

Mein Name ist Monika Zorzi und ich bin 54 Jahre alt. Seit dem 1. Oktober 2022 arbeite ich bei der Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche und übernehme die Stelle von Frau Friedgard Julmy welche Ende Dezember in ihren verdienten Ruhestand geht. Ich habe vor

10 Jahren beim Inselspital im Print Services angefangen und nach einer Weiterbildung wechselte ich vor rund vier Jahren in die Kreation. Dort arbeite ich als Desktop Publisherin in der Grafik.

Nebenbei engagiere ich mich in verschiedenen Freiwilligenarbeiten wie zum Beispiel in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Meine Freizeit verbringe ich gerne in den Bergen, sei es zum Wandern oder im Winter zum Skifahren.

Ich freue mich auf die spannende Arbeit bei der Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche.



Monika Zorzi

Gabriel



Eine Zeit ist es her, da ich mit meiner Gitarre den Kindern auf der Kinderonkologie eine Freude bereiten, und deren Angehörigen Mut und Hoffnung im Kampf gegen den Krebs zusprechen durfte.

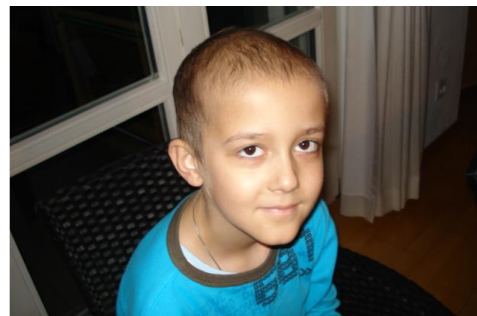
Es war für mich ein sehr wertvolles und schönes Erlebnis. Ich hoffe, dass mein sehr persönlich formulierter Beitrag den vielen gläubigen und nicht-gläubigen Notleidenden und jungen Kämpferinnen und Kämpfern Mut und Hoffnung macht. Mit 9 Jahren, wir waren mit der Familie in den Weihnachtsferien bei meiner Grossmutter, traten bei mir verschiedene Symptome wie Müdigkeit, blaue Flecken und

ein schwaches Immunsystem auf. Bald darauf wurde die Diagnose Leukämie gestellt. Ein Marathon von 3 1/2 Jahren intensiver Chemotherapie stand mir bevor. Obwohl die Heilungschancen für mich nicht schlecht standen, bestand trotzdem ein gewisses Risiko an der Krankheit oder deren Behandlung zu sterben oder lebenslange Nebenwirkungen zu entwickeln.

Ich kann mich nicht mehr an alles erinnern, denn ich war ja noch ein kleiner Junge. Aber den Zusammenhalt, die Kraft und Liebe meiner Familie, welche mir in dieser schweren Zeit meines Lebens beistanden habe ich immer gespürt. Auch habe ich immer die Arbeit und die Zuwendung der Pflegefachpersonen sehr geschätzt. Mir wurde bewusst, wie wertvoll deren tagtägliche Arbeit war. Darum möchte ich mich bei allen Pflegepersonen von Herzen bedanken.

Heute bin ich gesund, 21 Jahre alt, habe meine Ausbildung an der Wirtschaftsmittelschule in Bern abgeschlossen und darf mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Für mich ist es ein Geschenk, keinerlei Nebenwirkungen oder Schäden durch die Krankheit oder deren Therapie davon zu tragen. Es ist nicht selbstverständlich. Klar ist jedoch auch, dass wenn

ich in einem Land mit qualitativ schlechterer medizinischer Versorgung gelebt hätte, ich vielleicht nicht mehr hier wäre. Danke auch allen Ärztinnen und Ärzten, Professorinnen und Professoren, sowie den Forschenden, die durch ihren Einsatz, zur Verbesserung der Krebsbehandlung beitragen. Ihre Leistungen schätze ich sehr und habe Hochachtung vor diesen Personen.



Gabriel 9-jährig

Was mir jedoch über all die Jahre am stärksten geholfen hat und immer noch hilft, ist mein Glaube an Jesus Christus. Das Leben wird ja nicht einfacher. Wenn man eine Hürde überwunden hat, kommt die nächste. So auch bei mir. Selbst nach meiner Erkrankung habe ich immer wieder viele Höhen und Tiefen im Leben erlebt. Durchwegs durfte ich

erleben, wie selbst in den dunkelsten Stunden, Jesus Christus mir beigestanden und mir geholfen hat. Aufgrund dessen was er für uns Menschen getan hat, darf ich eine lebendige Hoffnung über das irdische Leben hinaus haben. Ich weiss, wer meine Zukunft und Leben in seiner Hand hat. Insbesondere habe ich erlebt und kann dies von Herzen bezeugen, dass es sich, egal was man erlebt, ob man krank oder gesund ist, im Leben oder im Sterben sich befindet, es sich lohnt, seine Hoffnung und Vertrauen auf den Herrn Jesus Christus zu setzen. Es geht mir nicht darum, die Absolutheit des Christentums zu bezeugen, sondern viel mehr die Einzigartigkeit der Person Jesus Christus. Wer er war und was er tat. Er lässt sich für mich mit niemand anderem vergleichen. Ihm verdanke ich letztendlich alles was ich bin und habe. Dank ihm darf auch ich, wie einst der berühmte Apostel Paulus, sagen: Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Was für ein Glück, was für ein Friede, was für eine Sicherheit. Alles kann man verlieren. Wer sich Jesus Christus anvertraut, hat alles und verliert das ihm so äusserst kostbar Gewordene nie wieder. Er lebt und stirbt seinem Herrn.

Erstmals Patienten aus Bern bei der Léman Hope Segelausfahrt



Das Projekt «Léman hope» der Chiki Foundation hat sich zum Ziel gesetzt, 48 Jugendliche, die eine Krebserkrankung hinter sich haben, auf einer Kreuzfahrt auf dem Genfersee zu empfangen, um ihnen einen neuen Weg zum Vertrauen zu bieten! Am 21. Juli 2022 ging die diesjährige Kreuzfahrt zu Ende – mit strahlenden Gesichtern. Beeindruckt und erleichtert sahen die Eltern, dass ihre Kinder eine ganz spezielle Erfahrung gemacht hatten. Prof. Jochen Rössler war bei der

Ankunft der Boote in Ouchy, Lausanne, anwesend und freute sich auch über die Teilnahme von Patienten aus Bern.

Eltern erzählen oft, dass sie Angst hätten, ihre Kinder könnten bei den Segelausfahrten keine Freunde finden oder würden sich mit den anderen auf dem Schiff nicht verstehen, da seit der Krankheit die soziale Seite so schwierig sei... Wie überrascht und glücklich sind sie dann, wenn ihre Kinder bei der Ankunft vor Glück strahlen. Eine Mutter sagte uns bei der Ankunft: "Ich hatte Angst, sie gehen zu lassen. Heute Abend sehe ich zum ersten Mal ihr Lächeln wieder, das sie seit ihrer Krankheit nicht mehr gefunden hat."

Am letzten Tag der Kreuzfahrt wurden alle Jugendliche gebeten, einen kurzen Fragebogen auszufüllen, um zu erfahren, wie ihre Woche verlaufen ist, was sie bewegt, was ihnen hilft und was wir verbessern können.

Hier sind einige Worte aus ihrer Feder: "Die Kreuzfahrt hat mir geholfen zu ver-

stehen, dass ich ein Recht darauf habe, Spass zu haben, und mir selbst zu vertrauen." Brodie 17 Jahre "Wenn ich Leuten meine Geschichte erkläre, machen sie immer lange Gesichter, aber auf der Kreuzfahrt Léman hope kennen die anderen das auch, also sagen sie nichts." Paloma 10 Jahre. "Die Kreuzfahrt hat mir geholfen, weil wir mit Leuten, die auch Krebs hatten, über Krebs sprechen konnten, das hat gut getan." Louana 11 Jahre. "Es war das erste Mal, dass ich mich mit so vielen Menschen über meine Krankheit ausgetauscht habe." Ruven 15 Jahre "Es tut gut, offen zu reden, ohne jemanden zu schockieren" Marco 16 Jahre.

Für Elea ist der implantierte Katheter in diesem Jahr ein heikles Thema, da sie sich weigert, ihn zu entfernen, Angst hat und es für ihre Eltern Stress bedeutet. Sie vertraut ihrem Betreuer am Ende der Kreuzfahrt an, dass sie sich endlich bereit fühlt, diesen Schritt zu tun.

Dieses Gefühl, das sie beschreiben, entwickelt sich Tag für Tag während der Kreuzfahrten, beim Gemüseschneiden, am Steuerrad des Bootes, auf dem Paddel, beim Kartenspiel, beim Segelsetzen, nach einem gelungenen Seemannsknoten, beim Sprung ins Wasser, beim Abwasch ... wer weiß!!! Die wohlwollende Betreuung durch die Skipper und Betreuer spielt hier eine Schlüsselrolle beim Abenteuer.

Esteban Garcia, der Initiator des Projekts, erinnert auch an die Bedeutung der Selbstüberwindung: "Wir teilen unsere Leidenschaft für das Segeln mit jungen Menschen, die ihr Selbstvertrauen zurückgewinnen und ihre Erfahrungen mit anderen teilen können, die dieselbe schmerzhaft Erfahrung mit Krebs gemacht haben. "Das Projekt wurde von der Chiki Foundation in Lausanne entwickelt und bereits seit 2019 werden junge Menschen, ehemalige Krebspatienten zur Segelausfahrt eingeladen. Mehr Info unter: <https://www.chikifoundation.ch/>

Die Arche-Ferien 2022 // „Du bist nicht allein“ in sieben Tage



Als eine von 17 Familien erhielten wir im Frühjahr eine Einladung zu den Archeferien am freiburgischen Schwarzsee. Nach der herausfordernden Covid-Zeit und der Krebserkrankung unseres Sohnes war ein Urlaub eine willkommene Abwechslung. Wir konnten, wie viele der betroffenen Familien, auf Grund der Pandemie und der Krebserkrankung unseres Kindes kaum durchschnaufen.

Das Angebot klang für unsereins vielversprechend: eine traumhafte Kulisse in den Alpen, Kinder- und medizinische Betreuung und noch dazu in Schlagdistanz zum Inselspital. Die Erwartungen der meisten Familien waren bescheiden – schon ein wenig Ruhe und Abwechslung wäre Balsam für die Seele.



Bereits bei der Ankunft spürten wir sofort die positive Energie des eingespielten Arche-Teams, die blitzschnell auf die Familien überschwappte. Die Familien trudelten nacheinander ein, jede einzelne mit einer unterschiedlichen Geschichte und Hintergrund, was sich im Laufe der Woche als „Superkraft“ dieser Truppe entpuppte.

Das gefühlte Motto der Woche war es, dem Chaos das Krebs mit sich bringt mit Lebensfreude zu begegnen. Die Tage waren gut organisiert: Morgensport – Frühstück – Kinderprogramme und Aktivitäten – Abendessen – gute Nacht-Geschichten und Abendsport.



Die Programme boten für alle etwas und waren freiwillig, aber immer verlässlich zur gleichen Zeit: mal eine atemberaubende Gipfelwanderung zum Sonnenaufgang, mal Sommerrodeln, Schnitzeljagd, Seeüberquerung oder gemeinsames Joggen.

Die Kleinen bastelten, färbten T-Shirts oder machten den Wald unsicher. Alle kamen auf ihre Kosten, vor allem auf Grund des beeindruckenden Engagements des Arche-Teams und ihrer Helferlein. Sie



trugen stets Sorge dafür, dass auch diejenigen, die durch Therapien oder die Krankheit unter gewissen Einschränkungen litten, mittendrin statt nur dabei waren. Für die Familien war diese gelebte, „federleichte“ Inklusion herzerwärmend und zeigte, wie vielfältig ein Leben mit der Krankheit sein kann.

Durch die gemeinsame Zeit lernten sich viele Familien immer besser kennen und konnten sich zu den Erfahrungen und dem emotionalen Chaos der letzten



Monate austauschen. Bei einer Krankheit, die so wenige betrifft, war das einer der wunden Punkte für viele. Das Umfeld der Familien kann helfen, aber jemand, der nicht betroffen ist, kann die Situation nicht nachvollziehen.



Die rührenden Gespräche in der Arche-Woche haben uns allen das Gefühl gegeben, dass wir nicht allein sind.



Trotz, oder eben genau wegen, der unterschiedlichen Herkunft und Erfahrungen der Familien konnten wir alle aus den unterschiedlichen Perspektiven der Teilnehmenden lernen, Kraft schöpfen und Gemeinsamkeiten finden. So hat uns diese Woche und diese besondere Truppe eine ganz wichtige Sache geschenkt – wir sind nicht mehr allein.

Bericht Zoltan Laszlo

Danke für tolle Spenden

Ziel erreicht

Seit 2011 haben wir von den Erfolgen des Veloverkauf Ittigen berichtet, welcher im Sommer 2021 durch die Gemeinde Ittigen seinen Abschluss fand. Die vier Initianten haben sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, für die Stiftung Fr. 50'000.- zusammenzutragen. Dieses Ziel war im letzten Sommer noch nicht erreicht, was bei den Initianten zu Unzufriedenheit führte.



Team Veloverkauf
v.l.n.r. Pierre-André Schultz, Magdalena Schultz, Elisabeth Schenk und David Schenk

Der Kreativität von Herr und Frau Schultz verdanken wir es, dass der Verkauf in privatem Rahmen weiterlief und die Spenden weiter flossen. Schliesslich trafen insgesamt 50'560.- Franken auf dem Stiftungskonto ein. Wir gratulieren dem Team Veloverkauf für Ihre erfolgreichen Anstrengungen und danken ganz herzlich.

Der erste JCI CharityDrive: Ein voller Erfolg!



Am 3. September 2022 fand der erste JCI CharityDrive statt. Das erfrischende Wetter begleitete die 24 tollen Fahrzeuge rund um den Thunersee. Die Tour war der Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche gewidmet.

Gegen halb Neun morgens reiheten sich nach und nach 24 Oldtimer nebeneinander auf dem Parkplatz des Restaurant Schützen auf. Kurz darauf gab Mitorganisator Riccardo Sutter den Startschuss für die Fahrt von Steffisburg über Sigriswil, Gunten, Unterseen, Krattigen, Wimmis, Blumenstein, Uetendorf und wieder zurück zum Ausgangspunkt in Steffisburg.

Für die Teilnehmer war es eine doppelte Freude, ihre historischen Lieblingsfahrzeuge über eine prächtige Route zu führen und gleichzeitig für einen guten Zweck unterwegs zu sein. Nach der Ankunft erhielten die Teilnehmer einen Einblick in die Arbeit der Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche. Die Veranstaltung klang unter leidenschaft-

lichen Gesprächen über ihre Lieblingsfahrzeuge aus. Aufgrund der aktuellen Situation rund um ansteckende Krankheiten, war es leider nicht möglich krebskranke Kinder als Passagiere mitzunehmen. Ursprünglich wäre dies Teil des Veranstaltungskonzepts gewesen. Mit dem JCI CharityDrive 2022 ist jedoch eine Geldspende zusammengekommen, die bis zum Schluss der Veranstaltung auf Fr. 3'000.- anwuchs. Das OK, bestehend aus David Hauenstein, Elio Krenger, Riccardo Sutter und Renato Sutter, bedankt sich bei allen Teilnehmern und blickt erfreut auf eine erfolgreiche Veranstaltung zurück. *Bericht: Renato Sutter*



Bild Checkübergabe: v.l.n.r. Renato Sutter, Elio Krenger, Friedgard Julmy, Kirstin Schürch, Riccardo Sutter, David Hauenstein

50 Jahre FC Grosswangen-Ettiswil
Anfangs Juli 2022 feierte der FC Grosswangen-Ettiswil sein 50-jähriges

Bestehen mit einem dreitägigen unvergesslichen Jubiläumsanlass. Teil davon war eine Versteigerung geleitet vom bekannten Grosswanger Gantruffer Alois Wyss, welcher 12 attraktive Preise unter das viele Volk brachte, unter anderem eine Schwingerhose von Sven Schurtenberger, Ringerschuhe von Stifi Reichmuth, «alte» Fussballshirts von Christian und Pirmin Schwegler, und Tickets für die Swiss-Indoors in Basel 2022.



OK «50 Jahre FC Grosswangen-Ettiswil»

Die Hälfte des Erlöses aus dieser Versteigerung kommt der Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche zugute. Das OK und der Verein freuen sich, dass man der von Pirmin Schwegler unterstützten Stiftung einen Betrag von Fr. 2'750.- überweisen konnte. Es ist der würdige Abschluss eines Festes mit grosser Ausstrahlung in der ganzen Region.

Bericht: Alex Schwegler, Ettiswil

Direction Berne, Marche de Soutien

Dimanche 21 août, l'association "des soleils pour princesse mimi", association de mamans neuchâteloises, a organisé une marche de soutien de 30km allant de Ins à l'hôpital de l'Ile à Berne.



Le comité

Cette marche, avait pour but de se surpasser soi-même, d'aller au delà de ces limites physiques et surtout de livrer un chèque pour soutenir le projet de recherche du Prof. Jochen Rössler. Tout au long de la marche, ainsi que les jours avant, les gens pouvaient continuer de donner des dons pour que le montant du chèque augmente. Grâce à tous les événements, que l'association à organiser ces derniers mois et à plus de 2500.- de dons pendant la journée, l'association à pu donner un chèque de 28'000 francs à M. Bernasconi, ainsi qu'au prof Rössler. Les mamans de Elodie et Yohanna décédées toutes les deux suite à un Medulloblastome, ont donné en main propre, en mémoire de leurs filles, le chèque.



Les mamans de Elodie et Yohanna

Nous avons eu une trentaine de marcheurs, tous motivés par la même force de pouvoir faire avancer la recherche.
Florianne Weiss
Merci beaucoup de faire ce que vous faites!
C'est incroyable!



«Verrückter» Brienzer paddelt für den guten Zweck

Die Idee

Spenden ist nicht gleich Spenden – dieser Ansicht ist zumindest René Zobrist aus Brienzi. Der gelernte Maurer und Polier möchte mit einer ziemlich einzigartigen Aktion Gutes tun. 24 Stunden lang will er daher mit seinem Stand Up Paddle auf dem Brienzersee umher schippern. Ein gewagtes Unterfangen, das aber zu ihm als «verrücktem und lebensfreudigem Mensch», wie er sich selbst bezeichnet, ideal passe.



Der Familienvater und Polier in einem mittelgrossen Bauunternehmen ist noch gar nicht so lange im «SUP-Geschäft» dabei. Vor etwas mehr als zwei Jahren sei er mit seinem Kollegen Oliver Dütsch das erste Mal auf dem See unterwegs gewesen und habe ziemlich schnell Gefallen daran gefunden. Sie hätten dann zusammen auch einige längere Touren gemacht. Als der 52-Jährige einmal bei garstigen Verhältnissen und Schneelandschaft rundherum auf dem See unterwegs war, kam ihm die Idee für das 24-Stunden-Projekt. «Ich wollte etwas für einen guten Zweck tun, aber nur eine 20-Franken-Note in ein Couvert zu stecken, sagte mir nicht zu – ich wollte das Ganze grösser machen», sagt er. So war die Idee des Events geboren. Extra für dieses Projekt wurde der Verein «24h-SUP», ins Leben gerufen. (Bild)



v.l.n.r. Lukas Flück, Ramona Schneider, René Zobrist, Oli Dütsch, Chrigel Flück, Chrigel Mathyer, Vroni Flück

Das 24h Projekt

Während René seine Runden auf dem Brienzersee zieht, sollen an verschiedenen Orten kleinere Festwirtschaften eingerichtet werden. René wird dann, vorbeipaddeln und gegebenenfalls auch einen kurzen Halt einlegen. «Ziel ist es, dass

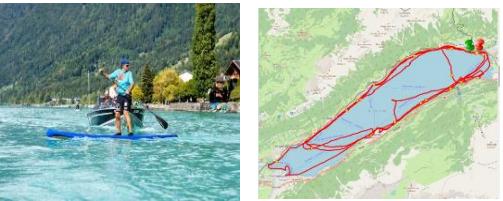
rund um den Brienzersee etwas läuft und wir so viele Leute wie möglich für den Spendentag motivieren können». Dem Brienzer ging es dabei nicht darum, irgendeinen neuen Rekord aufzustellen. Nein, Zobrist wollte etwas Gutes tun und verknüpfte seine geplante Aktion mit Hilfe seiner Kollegen zu einem Spenden-event für die Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche.

Es geht los

Während René Zobrist am 10. September seine Kilometer auf dem Brienzersee abspult, wird rundherum für den guten Zweck gefeiert und gesammelt. Das Programm ist dabei ziemlich vielseitig: In Brienzi gibt es neben einer Festwirtschaft auch Dampfbootfahrten, Dorfführungen und Konzerte. Auch im Strandbad in Iseltwald ist für Unterhaltung gesorgt. In Niederried werden von den Modellbau-freunden Berner Oberland Modelle aufgestellt, und in Oberried findet gleichzeitig das traditionelle Risotto Tavolata an der Schiffplände statt. An jedem sogenannten SUPort können die Leute auch an einem Wettbewerb teilnehmen oder «einfach spenden». In Brienzi findet zudem noch eine Tombola statt.

24h SUP

Es ist vollbracht: René Zobrist paddelte ganze 24 Stunden auf dem Brienzersee. Eine Leistung, vor der die vielen Zuschauerinnen und Zuschauer den Hut ziehen In dieser Zeit legte er rund 130 Kilometer mit durchschnittlich 5,3 Kilometern pro Stunde zurück. Zobrist wurde dabei ständig von zwei Booten begleitet, welche sich um seine Sicherheit und die Verpflegung kümmerten. Nach einer erfolgreichen ersten Runde setzte am Samstagnachmittag relativ starker Wind ein. Das führte zu schwierigeren Verhältnissen durch die Wellen und den Gegenwind – René Zobrist schaffte es fast nicht, die Runde zu beenden. «Das hat extrem viel Kraft gekostet» erzählt er. «Ich musste nach der zweiten Runde eine Pause von circa 30 Minuten einlegen, aber ich habe mir gesagt: Ich ziehe das jetzt durch». Während seiner ganzen Fahrt konnte die Route des Stand-Up-Paddlers getrackt werden.



Am Ziel

Rund 15 Minuten vor der Zieleinfahrt beim Cholplatz Brienzi wurde René ein letztes Mal von seinem Team vom Verein «24h-SUP» und den zahlreichen Gästen am Ufer des Brienzersees angefeuert. «Das war ein unbeschreibliches Gefühl – mir kamen die Tränen», meint der Stand-Up-Paddler. Er hatte nicht damit gerechnet, dass so viele Zuschauerinnen und Zuschauer vor Ort sein würden. «Ich bin müde, aber glücklich und eine grosse Last fällt von meinen Schultern». Bereits eine Stunde nach der Zieleinfahrt meint René Zobrist lachend: «Eigentlich bin ich jetzt schon wieder entspannt».

Die Spende

Anlässlich der Feier zum 33-jährigen Jubiläum der Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche konnte René Zobrist mit seinem Verein 24h-SUP der Stiftung einen Check in der Höhe von 43'333 Franken übergeben. Wer hätte gedacht, dass so eine grosse Summe zusammenkommt!



Danke

Im Namen der Stiftung ganz herzlichen Dank für diese tolle Aktion! Es war unglaublich. Wir sind überwältigt und gratulieren dir René, dem Verein «24h-SUP», und dem ganzen Team zu dieser grossartigen Leistung. Danke allen, die den Event mit ihrer Mitarbeit und ihren Spenden tatkräftig unterstützt haben.

<https://youtu.be/kS7URRzRYaQ>

Bericht Friedgard Julmy,
Quellen: Jungfrauzeitung: Artikel Nr. 198428, Nr. 202727, Nr. 202886 sowie www.24h-sup.ch

Spenden

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern von Herzen. Jeder gespendete Franken ist für uns wertvoll und hilft unseren krebskranken Kindern. Wir können hier aus Platzgründen nur Spenderinnen und Spender, Familien, Privatpersonen, Firmen und Stiftungen auflisten, die der Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche oder dem Arche Fonds seit der letzten Ausgabe eine Spende von Fr. 500.- oder mehr zukommen liessen.

- Pierre André und Magdalene Schultz, Ostermundigen
Stefan und Ursula Kehrli, Schwanden
Back-und Suppentag Schwanden
Peter Schorer, Zweisimmen
Pirmin Schwegler, Frankfurt
Fässler Sandro, Ebikon
FC Grosswangen-Ettiswil
Doris Deluz Schetty, Neuchâtel
Norbert und Beatrice Fink, Welschenrohr
Beatrice Delaleu, Ostermundigen
Annemarie und Hans-Ueli Haslebacher, Ostermundigen
M. und F. Strasser, Bern
Familienstiftung Balsigergut, Bern
Reto Inversini, Fraubrunnen
Landfrauenverein Worben
Michel und Eveline Salzmann, Thun
BSC Young Boys, Bern
Kirchgemeinde Buchen, Buchen BE
PZ RS 21-1, Kaserne Thun
Association Des soleils pour princesse Mimi
JCI CharityDrive, Thun

Spendenkonto der Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche
Crédit Suisse, PC Konto 80-500-4
Zu Gunsten 887 193-70
IBAN CH97 0483 5088 7193 7000 0
Berner Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche
www.kinderkrebs-bem.ch

Den Faltprospekt können Sie telefonisch unter 031 632 94 95 oder per e-mail kinder.krebs@insel.ch anfordern.

Spendenkonto ARCHE-Ferien Fonds
Berner Kantonalbank PC Konto 30-106-9
Konto, 020 080.004.2.67 790
IBAN CH28 0079 0020 0800 0426 7
Inselspital Fonds und Mandate
3010 Bern
Zahlungszweck: FAE-226, ARCHE
www.archefonds.ch

Redaktion

Kurt Leibundgut
Abteilung Päd. Hämatologie-Onkologie
Universitätsklinik für Kinderheilkunde
Inselspital, 3010 Bern

Layout:

Friedgard Julmy
Abteilung Päd. Hämatologie-Onkologie
Universitätsklinik für Kinderheilkunde
Inselspital, 3010 Bern

